

## **Antrag zur Änderung des Namens „Bibliothekartag“**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

diesen Antrag zur Änderung des Namens „Bibliothekartag“ schickten wir im Frühjahr dieses Jahres 2011, in dem der 100. Bibliothekartag in Berlin und der 31. Bibliothekartag in Innsbruck stattfanden, an 6 bibliothekarische Berufsverbände in Deutschland und Österreich.

Seit über 100 Jahren treffen sich Fachleute aus Bibliotheken aller Typen, Orte und Regionen zum Gedankenaustausch. Diese Tradition erhielt sich über die lange Zeit durch den ständigen Wandel, der Bibliotheken immanent ist. Diese Tradition wollen wir weiter erhalten. Was wir ändern möchten, ist der Name des Treffens. Heute ist der „Bibliothekartag“ schon lange kein Bibliothekartag mehr!

Im Namen vieler gleichgesinnter Berufskolleginnen und -kollegen aus verschiedenen Bibliotheksverbänden (aus Deutschland und Österreich) schlagen wir deshalb vor, zukünftig zu einem „Bibliothekstag“ einzuladen.

Warum? Hier unsere Gründe:

### **Wir machen Bibliotheken**

1. Die Bezeichnung „Bibliothekartag“ schließt streng genommen weit über die Hälfte der Menschen aus, die in Bibliotheken arbeiten. Auch wenn es in der Bibliotheksstatistik keine geschlechterspezifische Zählung gibt, existieren andere empirische Belege, dass bis zu 80% Frauen in Bibliotheken arbeiten. Die Bezeichnung für das jährliche fachliche Qualifizierungstreffen sollte deshalb nicht weiter das Geschlecht der Personen benennen, sondern das Berufsfeld, in dem wir arbeiten.

### **Wir sind die Zukunft**

2. Die Bezeichnung „Bibliothekartag“ ist nicht nur sprachlich unkorrekt und ungerecht, wenn sie im Sinne des generischen Maskulinums gebraucht wird, sie erscheint heute auch eher angestaubt und altmodisch. Sie assoziiert und reproduziert stereotype Zuschreibungen zum Berufsbild selbst. „Der Bibliothekar“ (im Singular) erscheint in diesem Sinne als verstaubt, altmodisch, introvertiert, computer- und medienabstinent etc. Ebenso trifft das auf „die Bibliothekarin“ zu. Diese Zuschreibungen entsprechen nicht dem Berufsbild, das die Bibliotheksverbände heute zeichnen. Vor allem werden diese Zuschreibungen von den allermeisten Fachkräften in den Bibliotheken durch ihre tägliche Arbeit widerlegt.

### **Wir sind ein Fachverband – kein Frauenverband versus Männerverband**

3. Drittens lohnt sich ein Blick in die Geschichte: Die Bezeichnung „Bibliothekartag“ war historisch nur für einen kurzen Zeitraum korrekt. Die Fachmänner des 1. Bibliothekartages in Mannheim konnten im Jahre 1900 noch die Bezeichnung „Bibliothekartag“ wählen, weil sich die akademisch gebildeten und zumeist leitenden, wissenschaftlichen Bibliothekare trafen. Frauen waren bis dato von dieser höheren Berufslaufbahn ausgeschlossen, weil sie in vielen deutschen Ländern auch noch nicht (lange bzw. bis 1908 in Preußen gar nicht) für Universitäten und höhere Lehranstalten zugelassen waren.

Ab 1900 leisteten aber vor allem Frauen sehr qualifizierte Bibliotheksarbeit in den Bibliotheken. Ihre Berufsausbildung hatte im Zuge der Bücherhallenbewegung begonnen, weil zwar ausgebildete, aber billige Arbeitskräfte gebraucht wurden. Seit 1907 gab es aufgrund der zunehmend in den Beruf strebenden Frauen die „Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen“. Allmählich erschlossen sich auch Männer das bibliothekarische Berufsfeld der mittleren Ebene. Zwischen 1911 und 1919 gab es z.B. in Preußen 8,9% Männer mit Diplomexamen für den mittleren Dienst, aber 91,3% Frauen. 1920 gründete sich der „Reichsverband deutscher Bibliotheksbeamten und –Angestellten“, der der „Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen“ nahelegte, ihre Vereinigung aufzulösen. In 15 Vorstandssitzungen diskutierten die Frauen dieses Anliegen und stimmten schließlich zu. Obwohl auch die Zahlungsunlust eine Rolle spielte, sind die folgenden Gründe der Bibliothekarinnen interessant: Mehrere Verbände nebeneinander seien nicht haltbar und der Beitritt wurde empfohlen, „weil unser Beruf nicht mehr ausschließlich Frauenberuf ist“ (Martha Schwenke)! [Quelle: Helga Lüdtko (Hrsg.): Leidenschaft und Bildung : zur Geschichte der Frauenarbeit in den Bibliotheken. Berlin : Orlanda, 1992. - S. 25-52]

Auch ein Blick in das Protokoll der Sektion für Bibliothekswesen der 45. Versammlung Deutscher Philologen 1899 in Bremen, in der es um die Gründung eines eigenständigen Vereins der Bibliothekare Deutschlands ging, beweist, dass die Bezeichnung „Bibliothekartag“ schon damals nicht vorherrschend war. Sie selbst wird nur einmal gebraucht (S. 163), dagegen stehen als Alternativen „Bibliothekstag“ (S. 167) bzw. „Bibliotheks-Tag“ (S. 171). [Quelle: Verhandlungen der 45. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner. - Leipzig : Teubner, 1900. – S. 162-171]

### **Wir sind viele in der Bibliothek: FAMI, Bibliothekare, Informatikerinnen, Philologen, Direktorinnen, Medienfachleute ...**

4. Bleibt die Bedeutung dieselbe, wenn anstelle von „Bibliothekartag“ von „Bibliothekstag“ gesprochen wird? Sicher gibt es Unterschiede, aber es wurde bereits in den ersten beiden Punkten gezeigt, dass die Bezeichnung „Bibliothekartag“ heute nicht mehr die Realität widerspiegelt. Zweitens ist es müßig darüber zu streiten, was wichtiger ist, die Personen oder die Institution. Die Institution Bibliothek wurde von Menschen geschaffen, die dort arbeiten. Die Konzentration auf die Institution Bibliothek rückt den Zweck mehr in den Vordergrund. Bibliotheken sind das räumliche Bindeglied zu den Nutzerinnen und Nutzern und folglich nicht zu denken ohne ihr fachliches Personal. Alle, die dort arbeiten, realisieren den Zweck der Bibliotheken, das publizierte Wissen und Informationen zu bewahren und aufbereitet zur Verfügung zu stellen. Das sind nicht nur Bibliothekarinnen und Bibliothekare, sondern auch Auszubildende, Fachangestellte für Medien und Informationsdienste und Fachkräfte mit vielen anderen Berufsbezeichnungen. Mit der Bezeichnung „Bibliothekstag“ werden sie alle in ein Gesamtziel eingeschlossen! Schließlich ist mit der Bezeichnung „Bibliothekstag“ auch für die Öffentlichkeit und die Medienarbeit sichtbar, dass es hier um fachliche Qualifikation geht, um die Bibliotheken als Informationsdienstleisterinnen und Wissensorte für das 21. Jahrhundert zu profilieren und damit das Image von Bibliotheken zu stärken.

### **Wir sind global / überregional**

5. Bisher ist die Bezeichnung „Bibliothekstag“ für die regionalen Treffen einzelner Bundesländer schon üblich, z.B. heißen sie „Hessischer Bibliothekstag“ „Berlin-

Brandenburger Bibliothekstag“ etc. In Analogie dazu schlagen wir vor, auch das überregionale Fachtreffen mit dem zweckmäßigeren Begriff „Deutscher Bibliothekstag“ (resp. „Österreichischer Bibliothekstag“) zu benennen.

Wir wünschen uns eine rege Diskussion über unseren Vorschlag, die Bezeichnung „Bibliothekartag“ abzulegen und dafür die Bezeichnung „Bibliothekstag“ oder „Deutscher Bibliothekstag“ bzw. „Österreichischer Bibliothekstag“ zu wählen. Vielleicht gibt es auch noch andere Varianten jenseits von „Bibliothekartag“?

Dr. Karin Aleksander  
VDB  
Genderbibliothek des ZtG  
an der Humboldt-Universität zu Berlin

Jana Haase  
BIB  
Bibliothek des Lette-Vereins Berlin,  
Stiftung des öffentlichen Rechts

PS: Diesen Antrag haben wir damals bereits mit 45 Unterschriften abgeschickt. Während der „Langen Nacht der Bibliotheken“ in Berlin unterschrieben weitere 25 Besucherinnen und Besucher diesen Aufruf in der Genderbibliothek an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das sind Unterschriften aus Bibliotheken in der BRD und Österreich, aus der deutschsprachigen Schweiz und Luxemburg.

Von den 6 Berufsverbänden in der BRD und Österreich, an die wir den Antrag im Mai 2011 schickten, kam bisher eine Antwort aus Österreich!